

B KULTURWISSENSCHAFTEN

Bildwissenschaft

HANDBUCH

- 15-1** *Bild* / ein interdisziplinäres Handbuch / Stephan Günzel ; Dieter Mersch (Hrsg.). Unter Mitarb. von Franziska Kümmerling. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2014. - VII, 484 S. : Ill., graph. Darst. ; 25 cm. - ISBN 978-3-476-02416-9 : EUR 64.95
[#3842]

Im Jahr 1967 rief der US-amerikanische Philosoph Richard Rorty den *linguistic turn* aus. Damit verband Rorty eine bis heute vielbeachtete und grundsätzlich in ihrer Orientierungskraft ungebrochene Diagnose. Nach ihr herrschte bis zur Barockzeit das ontologische Paradigma („Sein“) vor, das in der Neuzeit vom transzendentalphilosophischen Paradigma abgelöst wurde („Bewusstsein“), bevor dies wiederum in der Moderne vom sprachphilosophischen Paradigma („Sprache“) beerbt wurde. Die Überzeugung des *linguistic turn* lautet daher: Der letzte Bezugspunkt unseres Realitätsbezugs ist die menschliche Sprache. Da dadurch jedoch insbesondere die Dimensionen des Leiblichen, Materiellen und Räumlichen nicht angemessen berücksichtigt wurden bzw. werden, ist der *linguistic turn* seinerseits seit ungefähr den 1980er Jahren mit der Ausrufung zahlreicher neuer *cultural turns* konfrontiert (worden). Der letzte und vermutlich bisher auch mit Abstand erfolgreichste ist der *iconic turn*, den der Baseler Kunstwissenschaftler und Philosoph Gottfried Boehm in den 1990er Jahren ausgerufen hat.

Die daraus entstehende Bildtheorie gehört zu den innovativsten Forschungsfeldern der gegenwärtigen Wissenschaft und etabliert sich akademisch immer mehr, auch in Deutschland. Diese entstehende Bildtheorie hat inzwischen hauptsächlich in vielen Sammelbänden zahlreiche Facetten entwickelt, die immer schwieriger zu überschauen sind. Nach der von der Gießener Kulturwissenschaftlerin Doris Bachmann-Medick aufgedeckten Forschungslogik eines *turn* ist dies verständlich: Zunächst wird bei einem *turn*, einem Paradigmenwechsel, eine neue Forschungsperspektive entdeckt und dann wird diese vom Objekt zum Werkzeug der Forschung; damit geht die Entwicklung von einer in Sammel- und Tagungsbänden traktierten Thematik zu profilierten Einzelentwürfen einher, die immer differenzierter werden. Die Bildtheorie ist gerade in genau diesem Prozeß begriffen. Um so dankbarer und begrüßenswerter ist das vorgelegte Handbuch *Bild*, das genau diese Debatten überschaubar und gut verständlich präsentiert.

Die Herausgeber sind beide seit Jahren in der Debatte etabliert – und ihnen ist es gelungen, für die Einzelbeiträge wiederum renommierte Autoren zu gewinnen. Das Handbuch¹ ist fünfteilig gegliedert: Im ersten Teil werden

¹ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/105120271x/04>

einleitend die Grundlagen (Was ist der *iconic turn*? Was ist Bildphilosophie? Welche Bildbegriffe gibt es und welche sind plausibel? etc.) dargestellt, bevor im zweiten Teil die unterschiedlichen Ansätze der Bildtheorie (von der Semiotik über die Phänomenologie bis zur Medientheorie) nacheinander vorgestellt werden. Der dritte Teil bietet eine *Geschichte der Bildmedien* (von den Kultbildern bis zur Virtuellen Realität), der vierte Teil klärt fundamentale Begriffe und Theorieaspekte (Was ist die „ikonische Differenz“? Ist Schriftlichkeit auch bildlich? Können Bilder wandern? etc.) und der fünfte Teil schildert aus Sicht für die Thematik relevanter Einzelwissenschaften deren Forschungsstand zur Bildfrage.

Das Handbuch hat fraglos das Zeug zu einem Klassiker der entstehenden Bildtheorie, nicht nur, weil es faktisch alternativlos ist, sondern auch weil es gut lesbar Positionen einschlägiger Autoren und Forschungsperspektiven bietet. Das schließt Kritik an einzelnen Punkten und auch im Ansatz natürlich nicht aus; doch wer sich verlässlich informieren möchte, worin er der Bildtheorie oder einer bestimmten Bildtheorie widerspricht, wird in Zukunft vermutlich zu diesem Handbuch greifen.

Malte Dominik Krüger

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz407436367rez-1.pdf>